Eigenschaften genügen selbst bei ungeschlachten Riesen, um eine Maid zum verzogenen Liebling zu machen. Die Herrschaften auf Rideck bildeten denn auch keine Ausnahme von der Regel, und Berchta durfte sich so ziemlich alles erlauben, das ihr gerade durch den Sinn fuhr; Vater und Mutter fanden keine Scheltworte für sie, ja waren weit eher geneigt, die mutwilligen Streiche ihres Herzenskindchens zu bewundern, während die Geschwister sich gar keinen Zwang auferlegten und ganz unverhohlen über ihre Schelmereien lachten. Es war eben eine gemütliche Riesenfamilie.

Von den Menschen nun hatte Berchta schon sehr viel erzählen hören, ohne jemals einen von ihnen zu Gesicht bekommen zu haben, denn man ging sich gegenseitig aus dem Wege. Die alten Herren der Welt trauten den neuen nicht viel Gutes zu und die neuen Herren mochten mit den alten nichts zu schaffen haben, die ihnen an roher Körperkraft bei weitem überlegen waren und auch für boshaft und tückisch galten. Das niedliche Riesenkind fühlte sich jedoch frei von jedem Vorurteile gegen die, welche gekommen waren, mit ihnen gemeinsam die Welt zu bewohnen, und da es außerdem sehr vorwitzig war, so fiel ihm eines Tages ein: „Jetzt gehe ich und schaue mir die Menschen an!“ — Gedacht, gethan! Berchta schlich sich aus der väterlichen Burg und stand mit einigen Riesensprüngen am Fuße des Burgberges, von wo aus sie auf das Geratewohl die Richtung nach Haslach zu einschlug. Was für andere immerhin ein gutes Stück Weg ist, war für sie, wie man sagt, ein Katzensprung, und bald sah sie schon die Dörfer und Höfe vor sich, deren Anblick sie in kein geringes Erstaunen versetzte. Daß die Menschen winzige Wesen seien, war ihr schon wohl gesagt worden, doch sollten sie so winzig sein, um in diesen Häuschen wohnen zu können?

Wie sie nun so stand und schaute, ohne recht zu wissen, was sie aus dem machen müsse, was sie da sah, glitt ihr Blick zufällig an der eigenen Gestalt hinunter und sie bemerkte vor sich auf dem Felde etwas, was sich regte, zappelte und krabbelte. Es war ein Bäuerlein, welches einen mit zwei Pferden bespannten Pflug lenkte. — War das nett! Berchta konnte sich nicht satt sehen an dem fremdartigen Bilde. Und wie der Pflug glänzte und blinkte im Sonnenschein, man mußte seine helle Freude daran haben! Und als der Landmann nun gar seine Tiere antrieb mit einem kräftigen: „Hü — hott!“ da geriet das Riesenkind außer sich vor Vergnügen und lachte wie toll.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057137